

Kath. P f a r r a m t  
St. Karl - Borromäus  
Postscheck-Kto.: Bln.-West 590 77

Berlin Grunewald, 14. Mai 1952  
Delbrückstr.33

A u f r u f  
zum Bau einer Karlskirche  
zum Gedächtnis für  
den Grosstadtapostel  
Dr. Carl Sonnenschein

Im Grunewald war einmal Holzauktion. Die letzten Bäume, die der Krieg noch übrig gelassen, holten sich die Berliner, um nicht zu erfrieren.

In der Grunewald-Kolonie stand einmal eine Notkirche, die dem hl. Karl geweiht war. Dieses Gotteshaus fiel im Februar 1944 dem Bombenkrieg zum Opfer.

Der Grunewald wird wieder aufgeforstet. Auch ein Gotteshaus soll wieder erstehen, in dem das Gedächtnis an den Grosstadtapostel Dr. Carl Sonnenschein fortlebt. Hier endet der Kurfürstendamm, von dem er so oft geschrieben. Hier brannte einmal das Feuer des Lunaparks. Wir wohnen im Schatten der Lichte des Funkturmes. Sonnenschein schreibt in seinen Notizen: "Die Welt braucht Händler, Propellerbauer, Bankiers, Rechtsanwälte, Ärzte und Künstler. Sie braucht aber auch Priester und Kirchen."

Er ist uns kein Unbekannter. Wenn er auch in ganz Deutschland zu Hause war, so kam er doch immer wieder nach Berlin, wo sich ein besonderer Kreis seiner Freunde um ihn versammelte. Hier kennen ihn noch alle, auch viel Nichtkatholiken. Jedes Haus oder Heim weiss von seinem Wirken zu berichten. Bei seinem Priesterjubiläum pries er sich glücklich, in der Grosstadt Berlin als Priester wirken zu dürfen. In der Grunewalder Schulaula, unserer früheren Gottesdienststätte, hat er jahrelang in den Sommermonaten das hl. Opfer dargebracht, damit die Pfarrgeistlichen auf Urlaub gehen konnten. In unserem Kirchbauverein sprach er mehrmals über das Thema: "Warum braucht Berlin Kirchen?" Kurz vor seinem Tode hat er es mit Freude begrüßt, dass seinem Namenspatron gerade hier das erste Gotteshaus errichtet werden sollte. Noch vom Krankenbett aus hat er dafür gesorgt, dass ein Bild des hl. Karl von Künstlerhand für uns angefertigt wurde. Er wird uns dankbar sein, wenn in seiner Gedächtniskirche recht bald das ewige Licht angezündet wird.

Der einstmals reiche Grunewald ist arm geworden. Etwa 2.500 Seelen, darunter befinden sich viele Flüchtlinge aus dem Osten, die in sieben Heimen und mehreren Baracken wohnen, haben augenblicklich einen ehemaligen Pferdestall mit 100 Sitzplätzen als Notkapelle .

Helft alle mit zum Bau der Karlskirche!

gez. J. H o p p e , Pfarrer

Bischöfliche Empfehlung !

Der Bischof von Berlin

Berlin-Zehlendorf, 28. Mai 1952

Immer wieder kann man stauend feststellen, wie lebendig Carl Sonnenschein in Berlin heute noch ist. Auch alles, was in den unseligen Jahren sich gerade in dieser Stadt zusammenballte, konnte im katholischen Berlin das Bild und den stillen Einfluss dieses Mannes nicht austilgen, der hier die grosse Weite und Intensität seines Wirkens gefunden hat.

Ich begrüße es deshalb, wenn nun der Grunewald-Pfarrer das Gedenken an Carl Sonnenschein neu weckt. Die Kirche, die er anstatt des armseligen Behelfsraumes jetzt zwischen Häusern, Trümmern und Lagern in seiner Karl-Borromäus-Gemeinde in Berlin-Grunewald errichten will, soll das Andenken an Carl Sonnenschein festhalten helfen.

Ich bin sicher, dass Herr Pfarrer Hoppe aus Berlin-Grunewald mit seinen Plänen und Sorgen manchem begegnen wird, der gleich ihm ein stiller und dankbarer Freund Sonnenscheins ist.

gez. + Wilhelm  
Bischof von Berlin